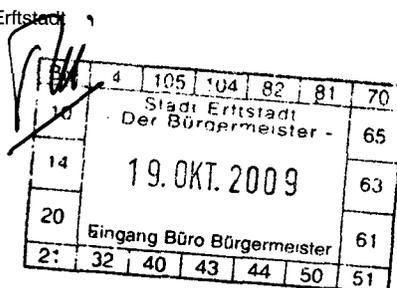


Sportgemeinschaft Ertstadt 1970 e.V. · Postfach 2538 · 50359 Ertstadt

Stadt Ertstadt
Herrn Bürgermeister
Ernst-Dieter Bösche
Rathaus, Holzdammm 10

50374 Ertstadt



518/2009
Ergänzung

15. Oktober 2009 Bu

Sehr geehrter Herr Bösche,

mir liegt die Kopie des Antrages des Herrn Kurt Kukla zur Errichtung eines Kunstrasenplatzes und einer Tartanbahn in Ertstadt-Liblar vor.

Diesem Antrag möchten wir uns vorbehaltlos anschließen und möchten in den beiliegenden Anlagen die Situation der Hockey- und der Leichtathletikabteilung der SG Ertstadt etwas ausführlicher darstellen.

Vorgespräche mit den ortsansässigen Schulen, der LGO und der LG Donatus ergaben eine breite Zustimmung zu diesem Antrag.

Ich bitte Sie, die Anlage an die zuständigen Gremien weiterzuleiten

Mit freundlichen Grüßen

Sportgemeinschaft Ertstadt 1970 e.V.
Buschwald, Vorsitzender

Kunstrasenplatz

Der Deutsche Hockeybund (DHB) plant, Meisterschaftsspiele nur noch auf Kunstrasenplätzen durchführen zu lassen.

Daraus ergeben sich 2 Alternativen:

eine grundlegende Eigenschaft eines Wettkampfsportes und löst sich folglich auf. Ca. 170 Aktive, davon z.Zt. 120 Kinder und Jugendliche, fänden in Erfstadt keine Spiel- und Trainingsmöglichkeit mehr.

2. Alle Heimspiele werden nur noch auf der Kunststoffanlage des DHB in Köln ausgetragen.

Alle Kinder und Jugendlichen müssten per PKW nach Köln transportiert werden, wie es bei den Damen und Herren bereits geschieht. Der Platz, der allerdings nicht immer verfügbar ist, müsste angemietet werden. Dadurch entsteht neben dem logistischen Problem des Transportes auch ein erhebliches Kostenproblem

Unsere Spieler (Herren-, Damenmannschaft und männl. Jugend (Verbandsliga); 8 Jugendmannschaften (Rheinbezirksebene)) sind heute schon benachteiligt, da sie auf Naturrasen trainieren, aber auswärts fast ausschließlich auf Kunstrasen spielen (ca. 90% der Hockeyvereine verfügen über Kunstrasen):

- a) Die Bodenbeschaffenheit und der Lauf des Balles sind völlig anders, so dass enorme Umstellungsschwierigkeiten bei Meisterschaftsspielen entstehen.
- b) Naturrasen ist witterungsbedingt erst spät bespielbar, sodass zum Saisonbeginn (Osterferien) noch keine Freiluftpraxis besteht. Dadurch entsteht gegenüber den restlichen Mannschaften, die schon ab März auf Kunstrasen trainieren, ein permanenter Nachteil.
- c) Der Naturrasenflor ist höher als Kunstrasen und extrem uneben, die Bälle sind schlechter zu sehen
(Spezialfall Liblar: Der Rasen wird normalerweise Anfang der Woche gemäht, sodass er am Wochenende besonders hoch ist).
- d) Verletzungsgefahr durch springende, schlecht zu kontrollierende Bälle (Unebenheiten; Kaninchenlöcher). Gefahr auch für Zuschauer und Passanten.
- e) Bei Platzsperren (z.B. bei hohen Niederschlagsmengen) müssen mehrmals pro Saison Training und Meisterschaftsspiele ausfallen. Daraus ergibt sich zumindest ein Punktverlust, teilweise auch Ordnungsstrafen, bzw. die Spiele werden auf angemietetem Kunstrasen ausgetragen.
- f) Die Ausrichtung von Turnieren, z B. auch unsere regelmäßigen Begegnungen gegen Wokingham – wo es übrigens selbstverständlich einen Kunstrasenplatz in öffentlichem Gelände gibt - scheitert an Mangel von teilnehmenden Mannschaften (Naturrasenplatz? – Nein Danke!).

- g) Kein qualifizierter Trainer ist noch bereit, auf Rasenplatz zu trainieren, da ein technisch hochwertiges Spiel auf Naturrasen nicht möglich ist
- h) Unsere Jugendlichen wandern verstärkt ab nach Hürth, Brühl, Leverkusen, wo es einfach die besseren Bedingungen gibt (siehe krasses Missverhältnis zwischen Jugend- und Seniorenmannschaften).

Pro Kunstrasen:

- a) Kunstrasen ist allwettertauglich, sodass er jederzeit benutzt werden kann. Dies ist auch wichtig für den Schulsport zur Entlastung der Hallensituation in Liblar.
- b) Es entsteht eine Kostenreduzierung im Platzpflegebereich. Dadurch Einsparungen für die Kommune.
- c) Es gibt diverse Finanzierungsmodelle, sodass die Kosten für die Kommune sich in Grenzen halten.

Tartanbahn

Ähnlich stellt sich die Situation im Bereich der Leichtathletik dar:

Die SG Erftstadt betreut ca. 130 Kinder in der Leichtathletik. Ältere Jugendliche und Erwachsene wandern ab zu Vereinen, die bessere Trainingsmöglichkeiten bieten können.

Eine Kunststoffbahn bietet etliche Vorteile:

- a) Ganzjähriger Trainingsbetrieb wäre möglich
- b) Das Training könnte wetterunabhängig durchgeführt werden. Trainingsunterbrechungen wegen wetterbedingter Sperre der Laufbahn wären ausgeschlossen.
- c) Unsere Athleten würden unter Bedingungen trainieren, die sie wieder wettbewerbsfähig machen. Aschenbahn ist Nostalgie pur. Der Spruch des Zatopek-Gefühls auf der Aschenbahn macht die Runde. Wettkämpfe werden nicht mehr auf Asche ausgetragen, weil die zu erzielenden Zeiten nicht vergleichbar sind.
- d) Folgekosten (Pflege, Reparatur) liegen erheblich unter denen einer ordnungsgemäßen Aschenbahn.

Flutlicht

Es wäre abzuwägen, ob im Rahmen der Sanierungsarbeiten eine Beleuchtungseinrichtung eingebaut werden sollte.

Eine Flutlichtanlage ist heute Standard für Stadien. Dadurch wird die Nutzungsdauer im Frühjahr bzw. im Herbst wesentlich erweitert (z B. Trainingsmöglichkeiten für Berufstätige).